



Beirat

So wird der Firmenchef Ratgeber

Mit der Unternehmensübergabe sucht der Seniorchef oft ein neues Betätigungsfeld. Geht er in einen Beirat, braucht es dort klare Regeln – sonst wird's in der Firma kompliziert.

WIEN. Immer wenn es zur Firmenübergabe kommt, stellt sich auch die Frage: Was wird aus dem ausscheidenden Seniorchef? Wie kann und soll er künftig mitreden, aber nicht dreinreden? Ein Beirat – gut aufgesetzt – wäre für Bankhaus Spängler-Generalbevollmächtigten und Spängler-M&A-GmbH-Geschäftsführer Walter Schnitzhofer eine gute Lösung: „Es gibt viele positive Beispiele, wo ein gut besetzter Beirat wesentlich dazu beigetragen hat, ein Familienunternehmen sicher durch Krisenzeiten oder durch die Zeit der Unternehmensnachfolge zu begleiten.“

Der Beirat selbst ist ein freiwilliges Kontrollorgan im Familienunternehmen und – das unterscheidet ihn auch vom Aufsichtsrat – ein beratendes Organ für die Geschäftsführung.

Schnitzhofer: „Im Sinne von Rat. Er soll dem Unternehmen nutzen.“ Daher kommt es nicht selten vor, dass sich der Übergeber in den Beirat zurückzieht oder mit der Übergabe ein Beirat eingerichtet wird, damit der Senior weiter mitreden kann. „Oft hat der Beirat für den ausscheidenden Chef die Funktion, am Unternehmen irgendwie dranzubleiben.“

Damit das Dranbleiben am Unternehmen aber funktioniert, ist es wichtig, ein gut formuliertes Beiratstatut zu haben. Da gute Beiräte oft mitgestalten wollen, ist es auch wichtig, die zustimmungspflichti-

gen Geschäfte sehr genau auszuformulieren. Das schafft Richtlinien für beide Seiten und zwingt alle in die Verantwortung. So erspare man sich viel Zores. Hält sich der Seniorchef nicht an die klar definierten Regeln, „lassen sich Konflikte nicht vermeiden“, betont Schnitzhofer.

Nie allein ins Gremium

„Wenn der Übergeber in den Beirat geht, empfehlen wir, dass noch eine unternehmerische Person in das Gremium zieht“, sagt Schnitzhofer. „Wenn er nur allein den Beirat macht, bringt das nichts.“ Generell empfiehlt Schnitzhofer eine Anzahl von drei bis fünf Personen, die den Beirat bilden sollten – eine gesetzliche Vorgabe für die Größe gebe es aber nicht. „Jedoch sollte sich die Größe des Beirats an der Größe des Unternehmens ausrichten.“

Beirat als Übergabevehikel

Einen Beirat schon vor der Übergabe einzusetzen – im Hinblick auf den Generationswechsel – kann von Vorteil sein. „Hier kann der qualifizierte Beirat ein idealer Gesprächspartner für den Übergeber sein“, betont Schnitzhofer. So kann gemeinsam mit dem Unternehmer die Nachfolge entsprechend vorbereitet und rechtzeitig thematisiert werden.“

Obwohl das Thema Beirat in Österreich noch unterrepräsentiert ist, rechnet sich generell ein Beirat für Mittelbetriebe. „Jedes Unternehmen ab einer Umsatzgröße von zumindest zehn Millionen € wird langfristig Nutzen aus der Installierung dieses Kontroll- und Beratungsorgans ziehen“, sagt Schnitzhofer. Die Kosten seien überschaubar. Für Beiräte und Sitzungen gebe es eine Aufwandsentschädigung.

HANS PLEININGER
hans.pleiningner@wirtschaftsblatt.at



Walter Schnitzhofer: „Es gibt keine gesetzlichen Regelungen. Aber es sollte sich die Größe des Beirats an der Größe des Unternehmens ausrichten.“

Familienbetriebe

Der Wettbewerb

■ **Die Veranstalter.** Das WirtschaftsBlatt zeichnet mit seinen Partnern, dem Bankhaus Spängler, der BDO Austria und der Österreichischen Notariatskammer, die besten Familienunternehmen Österreichs aus.

■ **Die Anforderungen.** Für Ihre Anmeldung benötigt werden die Umsätze der vergangenen drei Wirtschaftsjahre, die Mitarbeiterzahl und die Information, ob das Betriebsergebnis positiv oder negativ ist. Weiters bitten wir um eine Kurzbeschreibung Ihrer Tätigkeit und Ihrer Historie. Alle Einreichungen werden von einer Expertenjury geprüft. Die Auszeichnung der besten Familienunternehmen erfolgt bei einer großen Gala am 27. Mai in Wien.

■ **Die Anmeldung.** Ihre Bewerbung zum Wettbewerb können Sie bis zum 15. April abgeben.
wirtschaftsblatt.at/familie

Ehregalerie

Die Sieger 2003

Bäckerei Naglreiter (B)
Therme Warmbad Villach (K)
Umdasch AG (NÖ)
Rosenbauer AG (OÖ)
Schneider Holding (S)
DMC (Stmk)
Handl Tyrol (T)
Locker Recycling GmbH (V)
F. Haas Waffelmaschinen (W)

Die Sieger 2004

Bäckerei Naglreiter (B)
Privatbrauerei Hirt (K)
Wittmann Möbel (NÖ)
Felbermayr GmbH (OÖ)
Bankhaus Spängler (S)
Efkon AG (Stmk)
Adler Werk Lackfabrik (T)
Bertsch Holding (V)
Brauerei Ottakring (W)

ANZEIGE

Top-Familienbetriebe des Landes gesucht!

ÖSTERREICH
BESTE 2015
FAMILIENUNTERNEHMEN

Melden Sie Ihr Unternehmen an: wirtschaftsblatt.at/familie

Das WirtschaftsBlatt, Bankhaus Spängler, BDO Austria und die Österreichische Notariatskammer küren zum 15. Mal die besten Familienunternehmen Österreichs. Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenlos und für alle in Österreich ansässigen Familienbetriebe bis 15. April möglich!

» **MACHEN SIE MIT!** Präsentieren Sie Ihr Familienunternehmen im Kreis der Besten!

